© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fliegt entweder im hohen Bogen oder steigt steil in die Höhe, um senkrecht, wie ein Stein, wieder herabzufallen. Die Sperbergrasmücke ist die größte unter unsern deutschen Sylvien; die Unterseite des erwachsenen Tieres ist blaß gesperbert, sein Augenring messinggelb.

Eichelhäher auf Helgoland.

Von P. Krüß-Helgoland, z. Zt. in Oldenburg i. Gr.

In den letzten Jahren wurden zuletzt 1910 vom 14. bis 21. Oktober Eichelhäher *(Garrulus glandarius L.)* auf Helgoland beobachtet. Nach den Weigoldschen Angaben (Jahresbericht der Vogelwarte Helgoland für 1910 — Journ. für Ornith. 1911, Sonderheft —) kamen am 14., 15. und 16. sowie noch am 21. je ein paar Stücke durch, und es wurden auch ca. vier Stück erlegt.

In diesem Jahre (1916) wurde nun in den Tagen vom 18. bis 21. Oktober der Durchzug einer Anzahl von Eichelhähern beobachtet. Ich war am 17. Oktober nach Helgoland gekommen, um dort einige Vogelzugsbeobachtungen anzustellen. An diesem Tage war der Wind noch NW bis NNW frisch.

Abends flaute der Wind bedeutend ab und ging in der Nacht nach SO. Am 18. früh war es fast still. Im Laufe des Tages frischte es auf bis ungefähr Stärke 4 (50).

Früh sah ich drei bis vier Schnepfen. Dann ungefähr ab $^1/_2$9 Uhr setzte ein großartiger Krähenzug ein, alles *C. cornix.* Ununterbrochen zogen Krähen über die Insel hin und an ihr vorbei, und es ging so fort bis zum Abend. Ungezählte Tausende sind diesen Tag durchgezogen, jedenfalls die Hauptmasse der Helgoland berührenden Krähen in diesem Herbst überhaupt. Außer den Krähen zogen einige ungeheure Schwärme von Staren darüber hin, zusammen auch Tausende. Auch Drosseln zogen den ganzen Tag einige, meist *T. iliacus*, weniger *musicus* und *pilaris* und nur ganz vereinzelt *merula.* — Abends wurde mir nun auch ein Eichelhäher gemeldet, selbst gesehen hatte ich am 18. aber noch keinen.

Am 19. Oktober war der Wind wieder OSO bis ONO frisch, es war recht kalt. Horizont, wie auch gestern, sehr klar. Es zogen wieder allerhand Krähen und Stare, aber lange nicht soviel wie gestern, und nachmittags wurde der Zug sehr viel geringer. Drosseln zogen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

überhaupt nur sehr wenig. — Heute war aber der Haupttag für die Häher. Es wurden mindestens acht Stück geschossen und noch einige weitere glatt darüberhinziehend gesehen. Dann hielten sich in den Gärten auch noch immer einige auf. Es sind wohl mindestens 20 bis 30 Stück dagewesen.

Am 20. Oktober Wind ONO frisch, abflauend, bis abends fast still. Von 8—9 Uhr ziehen noch einige *C. cornix,* dann gar kein Zug mehr. Es wurden noch einige Häher gesehen und zwei geschossen. Es waren wohl noch vom 19. dagebliebene. Präparator Friedrichs erzählte mir, daß er aber auch noch einen oder zwei habe darüberhinziehen sehen.

Am 20. Oktober — ONO schwach, kalt, abends SW, wärmer, Regen —. Es sind nochmals vier Häher in einem Garten gesehen, auch noch einer oder der andere geschossen worden. Ich selbst sah keine mehr. Krähen zogen einzelne ab 9 Uhr bis mittag, dann Schluß.

Es sind also vom 18. bis 21. Oktober wohl ca. 20—40 Eichelhäher durchgekommen und ca. 12 Stück erlegt.

Zugleich möchte ich noch auf eine andere auffallende Erscheinung in der Vogelwelt Helgolands im Herbst 1916 hinweisen, nämlich auf die ungewöhnliche Häufigkeit von Meisen.

Hauptsächlich waren Kohlmeisen *(Parus major L.)* sehr häufig. Schon Ende September waren einzelne da. Am 19. Oktober sah ich zwei bis drei Stück. Vom 19. bis 23. Oktober nahm ihre Zahl rapide zu; an diesem Tage glaube ich, daß auf Insel und Düne zusammen weit über 100 Stück waren. Vom 27. Oktober an nahm die Zahl der Kohlmeisen ziemlich ab; es waren bei meiner Abreise am 11. November aber immer wohl noch 20—30 Stück da. Vom 19. bis 26. Oktober hatten wir meist östliche Winde, zum Teil recht stark. Nach dem 26. ging der Wind nach S und SW, meist stürmisch und schlecht. — Außer Kohlmeisen waren auch einige Blaumeisen *(P. coeruleus L.)* da, diese aber in bedeutend geringerer Anzahl, ich glaube kaum mehr als sechs bis acht zusammen an einem Tage. Vor meiner Ankunft (vor dem 17. Oktober) waren auch schon vier Blaumeisen erlegt, ich sah sie beim Präparator Friedrichs.

Am 25. Oktober — SSO stark — sollen auch zwei Schwanzmeisen *(Aegithalus caudatus L.)* gesehen worden sein; sie wurden mir von ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schiedenen Seiten gemeldet, ich konnte sie aber nicht auffinden. — Mit den Meisen ging es also diesmal auch wie 1910. Auch damals war ein so starker Meiseneinfall und -durchzug auf Helgoland, fast genau in derselben Zeit und auch bei meist stärkeren O- und SO-Winden.

Im großen und ganzen ist der Vogelzug im Herbst 1916 auf Helgoland sehr kümmerlich gewesen. Schwarzdrosseln *(T. merula L.)* sind fast ganz ausgeblieben. Doch über den ganzen Zug 1916 werde ich wohl noch später etwas berichten.

Die Nahrung der Silbermöwen an der ostfriesischen Küste.

Von Otto Leege in Ostermarsch.

Ueber die Nahrung der Möwen, insbesondere der Silbermöwen, herrschen recht verworrene Ansichten, und zur Klärung dieser Frage will ich aus langjähriger Praxis die Ergebnisse meiner Erfahrungen und Untersuchungen kurz zusammenfassen. Keineswegs sollen meine Ausführungen allgemeine Gültigkeit für sich in Anspruch nehmen, zumal andere Verhältnisse oft andere Lebensbedingungen zeitigen, sondern ich spreche nur von der Silbermöwe im Bereiche der ostfriesischen Inseln. Unsere Küstenbevölkerung verfällt so leicht in den Fehler, aus Einzelfällen sich ein Urteil zu konstruieren und zu verallgemeinern, und leider darf dieser Vorwurf zuweilen auch den Gebildeten nicht erspart bleiben. Gewisse Voreingenommenheit, unkontrollierbare Angaben von Fischern und anderen, ferner wenige Magenuntersuchungen von recht zweifelhaftem Werte gaben oftmals Anlaß, die Gemüter zu verwirren. In meinen vielen Jahresberichten aus den Vogelkolonien nahm ich häufig Anlaß, Licht- und Schattenseiten vorurteilsfrei hervorzuheben, und immer wieder möge betont werden, daß nur jahrelange eingehende Untersuchungen zum Ziele führen.

Meine Feststellungen gründen sich erstens auf 35jährige eingehende Beobachtungen der Möwen an ihren Futterstätten, den Watten, Bänken und Stranden der ostfriesischen Küste, zweitens auf genaue Untersuchungen zahlloser Speiballen (Gewölle) in den Vogelkolonien, drittens auf sorgfältige Untersuchungen frischer Nahrung von Jungvögeln, die von diesen durch künstlichen Brechreiz ausgestoßen wird, und viertens auf gelegentliche Magen- und Darmuntersuchungen von Altvögeln. Wollte man die Nahrung allein nach dem Befund der umherliegenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Krüß P.

Artikel/Article: Eichelhäher auf Helgoland. 108-110